

Inhalt

Vorwort	8
-------------------	---

I Exposition des Problems

I.1 Der Ort der Kategorien	10
I.2 Die Frage nach dem Regelcharakter	20
I.2.1 Die Aporien empirischer Selbstinterpretation der Erfahrung	21
I.2.2 Ein erster Lösungsversuch: Prauss' Deutungstheorie	23
I.2.3 Ein zweiter Lösungsversuch: der sprachanalytische Regelbegriff	32
I.3 Die Frage nach der Regelqualität	37
I.3.1 Kants Frage: »Was ist Wahrheit?«	37
I.3.2 Die »Kopernikanische Wende«	45
I.3.3 Der Humesche Einwand	49

II Die Idee einer transzendentalen Syntax

II.1 Der Begriff der formalen Logik	55
II.1.1 Zur Charakterisierung der formalen Logik	55
II.1.2 Grenzen und Abgrenzungen der formalen Logik	58
II.2 Die formale Logik als »transzendente Grammatik«	63
II.2.1 Begriffslogik und Urteilslogik	64
II.2.2 Begriff und Prädikatenregel	67
II.2.3 Der Begriff »transzendente Grammatik«	73
II.3 Der transzendentsyntaktische Regelbegriff	82
II.3.1 Urteil und Regel	83
II.3.2 Urteilskraft und Regelkompetenz	89
II.3.3 Die Urteilsdefinition	91
II.4 Die Urteilstafel als transzendente Syntax	94
II.4.1 Quantität	95
II.4.2 Qualität	99
II.4.3 Relation	103
II.4.4 Modalität	108

III Die Idee einer transzendentalen Semantik

III.1	Bedeutung und Gegenstand	117
III.1.1	Das semiotische Dreieck als Modell	117
III.1.2	Erscheinungen als Zeichen	122
III.1.3	Begriff und Schema	126
III.2	Der Begriff der Deutung als semantischer Regelbegriff	130
III.2.1	Zur Präzisierung des Deutungsbegriffs	130
III.2.2	Deutung und Regel	135
III.2.3	Der Regelbegriff als Explikation von Gegenständlichkeit	140
III.3	Der transzendentalsemantische Regelbegriff	144
III.3.1	Die »transzendente Bedeutung«	144
III.3.2	Die »Erklärung der Kategorien«	147
III.3.3	Der transzendente Schematismus	153
III.4	Die Kategorientafel als transzendente Semantik	160
III.4.1	Quantität	161
III.4.2	Qualität	166
III.4.3	Relation	169
III.4.4	Modalität	174
III.5	Die Differenz zwischen Kategorie und Schema	177

IV Zur Typologie transzendentaler Argumentation

IV.1	Das Problem der Letztbegründung	182
IV.1.1	Die Leitfrage	182
IV.1.2	Form und Begründungsanspruch eines transzendentalen Arguments	184
IV.1.3	Das sinnkritische Argument als »petitio tollendi«	188
IV.2	Zwei Formen sinnkritischer Argumentation	195
IV.2.1	Die analytische Figur	195
IV.2.2	Die dialektische Figur	200
IV.2.3	Konsequenzen	205
IV.3	Die Argumentationsform der »petitio ponendi«	211
IV.3.1	Die Strukturformel letztbegründender Regelqualität	211
IV.3.2	Die unbedingte Orientierung	216
IV.3.3	Vernunft – Verstand – Urteilskraft	222

IV.4 Die gebrochene Selbstbezüglichkeit	228
IV.4.1 Reflexion als Explikation und Exposition	228
IV.4.2 Das Desiderat einer Unterscheidung von Reflexionstypen	234
IV.4.3 Der Zeichengebrauch der Reflexion	237
IV.5 Die Operationalisierung der Strukturformel	242

V Zur Methodologie transzendentaler Argumentation

V.1 Reflexion und Argumentation	249
V.1.1 Der Begriff der reinen Kategorie als Schlüssel- begriff	249
V.1.2 Die reinen Kategorien als Reflexionsbegriffe	254
V.1.3 Kategorienfehler und transzendente Topik	259
V.2 Die Sinndifferenzen transzendentaler Argumentation	263
V.2.1 Die vertikalen Sinndifferenzen	263
V.2.2 Der konstruktiv-qualifizierende Kategoriengebrauch	267
V.2.3 Der thetisch-prinzipierende Kategoriengebrauch	269
V.2.4 Der ostentiv-explizierende Kategoriengebrauch	272
V.2.5 Die horizontale Sinndifferenz	277
V.3 Das Begründungsprogramm transzendentsyntaktischer Regelqualität	278
V.3.1 Das formale Argumentationsstück	279
V.3.2 Das Problem eines Vollständigkeitsbeweises	286
V.3.3 Reichs Vollständigkeitsbeweis	293
V.4 Das Begründungsprogramm transzendentalsemantischer Regelqualität	297
V.4.1 Das metaphysische Argumentationsstück	297
V.4.2 Das transzendente Argumentationsstück	300
V.4.3 Der exponierende Argumentationsschritt	306
V.4.4 Der explizierende Argumentationsschritt	309
V.5 Die transzendente Argumentation als »Modell« – ein Rückblick	313
Anmerkungen	321
Literaturverzeichnis	365
Abkürzungsverzeichnis	376
Sachregister	377